KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Feusisberg, Pfarrhaus 30.003

Objekt-Adresse: Dorfstrasse 37, 8835 Feusisberg

Einstufung:	lokal
Datierung:	1758-1759
KTN / EGID:	1700 / 243636
Koordinaten:	2699171.317 / 1227115.624
Inventarisiert:	1978
Revidiert:	2022

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	B -12814
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	SZ 521, SZ 525, SZ 122.1

Würdigung:
Das 1758-1759 erbaute Pfarrhaus bildet mit der östlich benachbarten Pfarrkirche (1779-1785) ein ortsbaulich prägendes Kirchensemble, dem eine hohe geschichtliche Bedeutung zukommt. Der elegante Barockbau mit filigraner Fassadengestaltung ist kunsthistorisch bedeutend. Er liegt an drei historischen Verkehrswegen von lokaler und regionaler Bedeutung (mit und ohne Substanz). Dem Gebäude kommt ein erheblich kultureller, kunsthistorischer sowie ortsbaulicher Wert zu.

Lage:
Das Pfarrhaus im alten Dorfkern von Feusisberg steht westlich des Kirchhofs, zurückversetzt von der südlich verlaufenden Dorfstrasse, einem historischen Verkehrsweg (SZ 122.1), und giebelständig direkt an der Geländekante. Von Norden führt der Fussweg Feusisberg-Stalden, ebenfalls ein historischer Verkehrsweg (SZ 521), hinauf zu Pfarrhaus und Kirche; im Süden gegenüber der Dorfstrasse setzt sich dieser als historische Verbindung (Feusisberg-) Milten-Etzel (SZ 525) weiter fort. Seit 1996 befindet sich vor der Giebelfassade Süd ein einfacher, symmetrisch gestalteter Garten.

Objektbeschrieb:
Der dreigeschossige, vollständig verputzte Massivbau mit vier mal fünf Fensterachsen erhebt sich über längsrechteckiger Grundfläche und schliesst mit spitz zulaufendem, leicht aufgeschobenem Satteldach mit gekehlten, weiss gekalkten Dachuntersichten. Die drei Vollgeschosse über niedrigem Sockel sowie die beiden Dachgeschosse besitzen - mit Ausnahme von schmalen quergelagerten Lichtöffnungen im Erdgeschoss - regelmässig angeordnete, hochrechteckige Fenster mit einfachen Sandsteinrahmungen und Jalousieläden. Die Erschliessung erfolgt traufseitig über zentral angeordnete Hauseingänge, wobei derjenige an der Ostfassade (Mittelportal mit horizontaler Verdachung) der ursprüngliche ist. Südlich angrenzend führt ein zweiter Eingang in den Keller. Seit 1996 wird das Pfarrhaus westseitig über einen Eingang im ersten Obergeschoss erschlossen, zu dem eine einläufige Treppe führt. Die vier Gebäudeecken werden durch aufgemalte dorische Pilaster auf Sockeln in Erdgeschosshöhe betont, ein aufgemaltes Gesimsband trennt das Erd- vom Obergeschoss. Die Sandsteinrahmungen der Fenster und der Portale sind durch schmale, helle Bänder optisch hervorgehoben. In der Mitte der Südfassade zwischen dem ersten und und zweiten Obergeschoss ist eine Sonnenuhr mit Mariendarstellung angebracht.
Im Inneren weist das Erdgeschoss einen Gewölbekeller auf, im zweiten Obergeschoss hat sich der Saal mit Stuckdecke (18. Jh.) und zentralem Ornament (19. Jh.) erhalten. An weiteren Ausstattungselementen erwähnenswert sind original erhaltene Barocktüren mit geschmiedeten Beschlägen, ein barockes Kruzifix aus Holz im Erdgeschoss sowie Teile der Innenausstattung des 19. Jh., darunter Parkettböden, Wandtäfer, Türen und Mobiliar. Der zweigeschossige Dachraum ist mit liegendem Dachstuhl konstruiert.

Baugeschichte:
1758-1759 Bauzeit; verm. nach Entwurf des Einsiedler Klosterbaumeisters Bruder Kaspar Braun, dem die Bauaufsicht oblag; Wiederverwendung zahlreicher Materialen des Vorgängerbaus.
Ende des 18. Jh. Fassadenneugestaltung im Zuge des Kirchenneubaus mit Besenwurfverputz, aufgemalten Eckpilastern und Fensterrahmungen.
1887-1897 Innenrestaurierung mit Dachausbau.
1933 Restaurierung Sonnenuhr und Ergänzung einer Mariendarstellung durch Pater Bernhard Flüeler.
1995-1996 Fassadenrestaurierung und Innenumbau (Einbau einer Maisonettewohnung im Dachgeschoss, Abbruch der urspr. zentralen Treppe, Erstellung eines neuen Treppenhauses West, Restaurierung der beiden Wohnungen), Garagenanbau in Nordwestecke.
2007-2009 Überdachung Aussentreppe.

Quellen / Literatur:
- Archiv Bauamt Feusisberg: 1995-73 (Umbau/Restaurierung und Garagenanbau), BG 2007-066 (Überdachung Aussentreppe).
- Archiv DPFL-SZ: 1994-30.003.01 (Gesamtrestaurierung, Restaurierungsbericht 1995/96, Restaurierungsdokumentation).
- Bamert, Markus: "Denkmalpflege im Kanton Schwyz 1995/96, in: MHVS, 88/1996, S. 122 f.
- KDM SZ NA IV: 2010, S. 290 ff.
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 437.
- Kantonale Berufsschule Pfäffikon: Semesterarbeiten, StASZ 13.03.A.887.01-17.